

**21G.403**  
**Deutsch III**  
**Zweite Schreibaufgabe**

2 April, 2004

## **Eine Bildbeschreibung**

Im Jahr 1928 näherten sich die goldenen Zwanzigerjahre dem Ende. In diesem Jahr malte Otto Dix das Triptychon. Wir haben nur den Mittelteil. Das Gemälde erinnert mich an das Jazz Alter in der Geschichte der USA. In diesem Zeitalter gaben die Leute so viel Geld wie möglich aus und sie feierten den ganzen Tag und die ganze Nacht. Der erster Eindruck, den das Gemälde mir gab, war das Wort „die Dekadenz“. Es waren die goldenen Zwanzigerjahre, aber es war nicht klar, ob es die Hochzeit des Materialismus oder die Hochzeit der Unmoral war.

Der Mittelteil ist sehr rot. Der Hintergrund ist karmesinrot. Es ist nicht klar, ob es die Morgendämmerung oder die Abenddämmerung ist. Vielleicht wählte Otto Dix diese Farbe absichtlich. Vielleicht wollte er die Unendlichkeit der Party zeigen. Die Frau, die in der Mitte des Bildes tanzt, hat rote Haare, die wahrscheinlich eine Perücke ist. Rechts von der Figur steht eine andere Frau, die eine rote Feder in ihre Hand hat. Die rote Feder und die roten Haare sind Verkleidungen. Obwohl die Leute zusammen eine Party den ganzen Tag und die ganzen Nacht haben, sind sie nicht ehrlich mit einander. Alle haben eine Fassade und niemand ist wirklich fröhlich. Der Mann, der mit der Frau in der Mitte des Bildes tanzt, hat keinen Gesichtsausdruck. Er sieht nicht fröhlich oder traurig oder böse aus. Er ist betäubt. Die anderen Leute auf der rechten Seite

sehen auch betäubt aus. Obwohl sie die besten Kleidung tragen und die beste Musik hören, sind sie nicht fröhlich. Im Gegenteil sehen die Musiker, die auf der linken Seite stehen, ziemlich zufrieden aus. Der Geigespieler hat seine Augen geschlossen, als ob er in seine Musik verliebt ist. Der Sänger und der Saxophonspieler sehen aus, als ob sie Gefallen an dem Moment finden.

Der Unterschied zwischen den Musikern und den anderen Leuten ist sehr interessant. Die Musiker sollen müde sein, weil sie arbeiten. Aber sie sind ziemlich fröhlich. Die anderen Leute sollen fröhlich sein, weil sie eine Hochzeit haben. Aber sie sind eigentlich ziemlich verfremdet. Obwohl sie mit anderen Leuten sind, können sie keine Beziehung herstellen. Vielleicht wollte Otto Dix uns zeigen, dass das Geld nicht alles ist und keine Fröhlichkeit kaufen kann. Die Körper der Leute sind auch komisch. Die Frau in der Mitte des Bildes hat krumme Beine. Sie sieht nicht wie eine wirklich Frau sondern wie ein Popanz aus. Die Musiker auf der linken Seite haben normalere Körper. Es ist auch komisch, dass der Vordergrund ziemlich leer ist.

Ich glaube, dass Otto Dix die Gesellschaft in den goldenen Zwanzigerjahren lächerlich machen wollte. Die abartigen und überspitzten Körper, die symbolische Farbe, und die Manipulation der Figuren sind typisch für die Künstler und die Maler im frühen 20 Jahrhundert, deren Subjekt oft ziemlich politisch ist. Darum nehme ich an, dass die Teile auf der linken Seite und rechten Seite über die deutsche Geschichte sind. Ich glaube, dass das Triptychon die Abfolge der verschiedenen Ären in der deutschen Geschichte zeigt. Also ist der Teil, der auf der linken Seite steht, über den ersten Weltkrieg. Vielleicht

beschreibt er manche Waffen und einige Soldaten. Der Teil, der auf der rechten Seite steht, beschreibt vielleicht die Weltwirtschaftskrise. Wahrscheinlich gibt es einige hungrige Kinder in diesem Teil. Aber Otto Dix malte dieses Triptychon 1927 oder 1928. Das ist vor der Weltwirtschaftskrise. Darum malte Otto Dix vielleicht die Zukunft, die er sich vorstellte. Ich glaube, dass er ein zynischer Mann sein musste. Also muss der Teil auf der rechten Seite über die Zerstörung der Welt oder die Dekadenz der Gesellschaft sein. Das gesamte Triptychon hat eine depressive und pessimistische Stimmung. Dieses Triptychon ist kein Kunstwerk, das man benutzt, um sein Haus zu dekorieren.

MIT OpenCourseWare  
<http://ocw.mit.edu>

21G.403 German III  
Spring 2004

For information about citing these materials or our Terms of Use, visit: <http://ocw.mit.edu/terms>.